

Namen der Windstriche, wie man die verschiedenen Himmelsgegenden nennt, finden sich auf der Zeichnung.

Der Steuermann hat immer eins oder mehrere solche Instrumente vor sich in einem Schranke stehen, an welchem durchaus kein Eisen seyn darf, damit die Ruhe oder Richtung der Magnetnadel nicht gestört werde, und in jeder Nacht ist der Schrank mit einer Laterne erleuchtet. Ein Neapolitaner, Flavio Bivia ist sein Name, soll ihn ums Jahr 1300 erfunden haben, allein dieser wackere Seemann war wahrscheinlich nur sein Verbesserer, denn man findet schon vor ihm Spuren von seinem Gebrauche.

Der Sextant dient dazu, die Höhe der Sonne zu bestimmen und dadurch den Punkt der Breite anzugeben, wo sich das Schiff eben befindet.

Das Log braucht man, um zu erfahren, wie schnell das Schiff fährt. Es besteht in der Logschnur (Taf. 7, Fig. 23 a), der Logrolle (b, b.), dem Logbretchen (c) und einer kleinen Sanduhr, welche genau in einer Secunde abläuft. Die Logschnur ist durch Knoten in Abtheilungen getheilt, wovon jede eine Meile bedeutet, und auf die Logrolle gewickelt; bei d ist das Logbretchen befestigt. Dieses wird nun in die See geworfen und die Schnur läuft so lange von der Rolle ab, bis die Secundenuhr durchgelaufen ist. So viele Knoten abgelaufen sind, so viele Meilen segelt das Schiff in einer Stunde.